

Die nächste Stufe der Evolution

Seit jeher beschäftigt die Menschheit eine Frage: Wie entstand die Erde, das Universum, seine Galaxien und das Leben? Ein weit verbreiteter Ansatz, spricht man von der (Weiter-) Entwicklung des Lebens, ist jener der Evolutionstheorie. Diese versucht zu erklären, wie die verschiedenen Arten von Lebewesen entstanden sind und auf welche Weise sie sich weiter entwickeln. Es ist beispielsweise üblich, dass Lebewesen sich im Laufe ihres Bestehens über die Jahrhunderte, Jahrtausende oder gar Jahrmillion fortlaufend in ihrer Struktur verändern und neue Fähigkeiten herausbilden. Dabei stellt die Anpassung an den bevorzugten Lebensraum, an die benötigte Beute und an Fressfeinde einen Hauptbestandteil dieser Entwicklung dar. Die Klapperschlange eignet sich hierfür als geeignetes Exempel. Je nachdem an welchem Ort sie lebt, trägt ihre Haut eine andere Farbe. Ihre Grundfärbung ist daher entweder gelblich bis grünlich, rötlich bis braun oder schwarz. Ihre Sinnesorgane haben sich so heraus gebildet, dass sie ein optimales Jagdverhalten ermöglichen. Die Texas-Klapperschlange verfügt über ein spezielles Grubenorgan, mit dessen Hilfe Wärmestrahlung aufgenommen wird. So kann sie ihre warmblütigen Beutetiere wie mit einer Art Wärmebildkamera von der Umgebung unterscheiden. Dieses Grubenorgan ist auch dafür verantwortlich, dass die Schlange bis zu einer Stunde nach ihrem Tod noch reflexartig zubeißen kann.

Was hat das alles mit Fußball zu tun...?

...wird der kritische Leser nun stirnrunzelnd anmerken. Eine ganze Menge, denke ich. Das Prinzip des Fußballs als Wettkampf ist so simpel wie genial. Es gibt verschiedene Ligen, gestaffelt von den Kreisligen über die Verbandsligen bis hoch in die Bundesliga. Die bestplatzierten Mannschaften jeder Klasse werden mit dem Aufstieg belohnt, die weniger erfolgreichen Schlusslichter mit dem Abstieg sanktioniert. Aber was macht eine Mannschaft aus, die dauerhaft erfolgreich spielt? Die Kontinuität des Erfolgs geht wohl einher mit einer permanenten evolutionsartigen Weiterentwicklung der Spezies „Fußballmannschaft“. Im ersten Jahr nach der Neugründung, wir befanden uns in der Saison 2009 / 2010, ging es für den VfB zunächst darum, überhaupt eine Mannschaft zu formen, die wettbewerbsfähig ist. Hauptsächlich benötigte man ausreichend Akteure, um den Spielbetrieb anmelden und bestreiten zu können. Wohin man sportlich steuern konnte, war im Vorfeld völlig unklar. Eine grandiose Saison, ein Meistertitel und der Aufstieg standen nach Jahr eins zu Buche. Im Jahr darauf sollten härtere Aufgaben warten. Doch auch diese wurden, im wahrsten Sinne des Wortes, geMEISTERT. Der Verein verpflichtete fünf Neue und trug damit der bevorstehenden Herausforderung Rechnung. Marcel Nies gab der Defensive halt und erzielte zusätzlich zahlreiche Tore, Konstantin Knautz wurde Torschützenkönig, Sandro Josten wirbelte die Offensive auf und fand eine ideale Mischung aus eigenen Toren sowie Torvorbereitungen und Patrick Kober zog die Fäden im defensiven Mittelfeld. Er ist mittlerweile sogar Kapitän der Mannschaft. Diese vier waren aber nur ein Teil der Fortentwicklung. Das Team drum herum hatte der Trainer ebenfalls umgestellt und taktisch neu orientiert (siehe hierzu: „Die Anatomie des Erfolgs“ oder „Zwischen Paradies und Paradigmenwechsel“). Sich nach zwei Aufstiegen in Folge für die momentan laufende Saison in der Kreisliga B zu wappnen, war mit Sicherheit bislang die größte Herausforderung für Trainer und Spieler.

1 Million Jahre im Tierreich entsprechen 1 Jahr im schnelllebigen Fußball

Dazu bedurfte es einiger evolutionärer Anpassungen. Wo Altes wich, etwa in Form des Abwehrchefs Mike Bettenhausen, des offensiven Verteidigers Marcel Nies und des Knipsers Lars Wilhelm, musste Neues entwickelt werden. Uwe Jünge schrieb die DNA des VfB folgerichtig um. Er veränderte die Struktur, indem er Spieler auf neu angestammte Positionen verpflanzte, um sie mit fünf komplett neuen Zutaten zu kombinieren. Im Ergebnis hieß das für Steffen Trapp, die Position des Liberos zu bekleiden. An seiner Seite standen häufig zwei der fünf neuen Bestandteile. Getreu dem Sprichwort ein Lenz macht noch keinen Frühling (oder heißt es: „Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling?“), installierte er zwei Lenze – Simon und Marco. Etwas weiter vorne, im Mittelfeld geht es sprichwörtlich weiter. Dort heißt es nun: „Schuster, bleib bei deiner Leistung“, oder so ähnlich. Gemeint ist Michael Schuster, der ebenfalls neu hinzustieß und als Springer im Mittelfeld den Kader verstärkt. An seiner Seite haben wir es mit der Erscheinung Heikolus Schnellus zu tun, was Latein ist und auf Deutsch übersetzt sinngemäß so viel bedeutet wie: 12 Tore und 6 Vorlagen in der bisherigen Meisterschaft. In vorderster Front begegnet dem Evolutionsbeobachter – beim Fußball landläufig Zuschauer genannt – eine ähnlich gefährliche Waffe. Markus Nickol, der Fressfeind vieler Abwehrrecken, seines Zeichens Häuptling des Stammes der Bemalten, liefert den Beweis, dass Indianer auch in unseren Breiten überleben können. Doch nicht nur dass, sie sind auch in der Lage, sich an die Spitze der Nahrungskette zu setzen. Bislang muss er sich mit seinen 13 Toren nur hinter Jan Nauroth (19 Tore) von der SG Malberg II anstellen.

Doch Evolution bedeutet nicht nur Erneuerung, sondern eben auch Veränderung. VfB-Biologe Uwe Jünge hat sein vorhandenes Spielermaterial unters Mikroskop gelegt und neu arrangiert. Steffen Trapp haben wir schon abgehandelt. Sein Schwager Konni Knautz war ebenfalls gezwungen, sich dem neuen Lebensraum B-Klasse anzupassen. Im Vorjahr noch Torschützenkönig des VfB, agiert er nun als Rudeltier. Gemeinsam mit seinen Gefährten Heiko Schnell, Stefan Ermert und Sandro Josten erinnert er an einen Verbund jagender Hyänen. Deren Masche ist es, das Beutetier von allen Seiten zu umkreisen. Wer letztlich zuschlägt, bleibt bis zum Ende offen. Ein solches Vorgehen macht die Hyäne zu einem der meist unterschätzten, aber auch zu einem der gefährlichsten Jäger Afrikas. Sie kann es deshalb sogar mit etablierten, großen Raubkatzen wie etwa Löwen aufnehmen. An dieser Stelle muss jedoch ein kurzer Schnitt vollzogen werden, denn jenen Beweis erbrachte der VfB bis dato noch nicht endgültig. Zwar verlor man keines von drei Testspielen gegen Mannschaften aus der A-Klasse im vergangenen Sommer und schlug Derschen (Testspiel) sowie Daaden (Pokal), doch konnte man in der Meisterschaft von 12 möglichen Punkten gegen die Top-Teams nur einen Punkt klar machen. Bei einer sonst beachtlichen Quote von 12 Siegen in 17 Meisterschaftsspielen sowie beeindruckenden Siegen im Pokal und dem damit verbundenen Einzug ins Viertelfinale, ist die Entwicklung bis heute trotzdem sehr erfreulich. In den verbleibenden zwei Monaten besteht zudem die Chance, sich erneut mit Top-Teams wie Honigsessen und Malberg II erfolgreich zu messen.

Die DNA für die Rückrunde

Offensiv wirbelte der VfB in der Sommervorbereitung, der Meisterschaftshinrunde und im Pokal bislang auf famose Weise. In 28 Spielen erzielte man 79 Tore, schoss also fast drei pro Spiel. Das war jedoch auch nötig, denn gleichzeitig musste man 40 Gegentore hinnehmen, das sind 1,4 pro Spiel. Für einen Aufsteiger ist das nichtsdestotrotz eine tolle Quote. Dennoch implantierte der Trainer in der Wintervorbereitung zur Rückrunde drei neue Zellstrukturen. Andreas Lenz soll die Defensivabteilung unterstützen. Dort waren Libero Steffen Trapp und die beiden Lenze häufig auf

sich allein gestellt. Daher sind ein Neuzugang sowie die Reaktivierung von Manuel Treude, dem Turm aus der Brunnenstraße, Gold wert. Neuerdings ebenfalls eine Alternative für den Abwehrverbund ist Christian Meyer. In vergangenen Tagen spielte er im Sturm und in letzter Zeit überwiegend im Mittelfeld. Aufgrund seiner Variabilität probierte ihn der Trainer zuletzt auch in der Abwehr aus. Dahinter hütet nach wie vor Pierre Zeitz den Kasten des VfB. Dieser meldete mit diversen Paraden in der Vorbereitung Ansprüche an, seine Reflexe in der Rückrunde, denen der afrikanischen Wildkatze anzupassen. Das Niederdreisbacher Mittelfeld war bislang personell auch stark gefordert. Die Akteure gingen weite Wege und mussten häufig durchspielen, da die Personaldecke dünn war. Wie im Kreisligafußball üblich, war die Bank aus beruflichen oder anderen Gründen oft nur knapp besetzt. Mit zwei neuen Spielern steigt nun die Auswahl des Trainers bei der Aufstellung seiner ersten Elf. Sven Koch und Mats Volk stehen ab sofort zur Verfügung (Nähere Informationen zu den drei Neuzugängen im VfB Echo „Transfersplitter III vom 19.03.12). Darüber hinaus hat sich ein alter Bekannter komplett fit zurück gemeldet. Matti Höfer, VfB-Kicker der ersten Stunde, ist seit der Vorbereitung wieder voll mit an Bord. Sein Auftritt in Hamm war vielversprechend. Apropos Hamm: der VfL war nur einer von drei A-Klasse-Gegnern des VfB in der Vorbereitung. Hier erreichte man ein beachtliches 3 zu 3. Die SG Molzhain wurde sogar mit 3 zu 1 auswärts geschlagen. Den Adlern aus Niederfischbach, letzter Gegner des VfB in der Vorbereitung, unterlag man jedoch knapp mit 0 zu 1, verkaufte sich dabei aber hervorragend.

Was ist nun also mit der nächsten Stufe der Evolution?

Ähnlich wie die etwa 1.476.930 verschiedenen Tierarten auf unserem Planeten, entwickelte sich der VfB als *societas pedifollica* (= Fußballverein) binnen der letzten drei Jahre stetig weiter. Dabei erreichte man in jeder Periode ein neues, höheres Niveau, welches sich dem Lebensraum (Liga), der Nahrung (Gegner) und den Fressfeinden (Spitzenmannschaften der jeweiligen Liga) anpasste. Zwei Mal gelang es sogar, sich an die Spitze der Nahrungskette zu setzen. In diesem Jahr sieht man sich dem komplexen Ökosystem Kreisliga B 2 ausgesetzt, welches ganz neue Herausforderungen birgt. Aktuell dokumentiert der zweite Tabellenplatz einen weiteren großen Schritt in der Entwicklung. Es bleibt jedoch abzuwarten, wo man am Ende der Jagd (Saison) steht. Denn obwohl die Klapperschlange, wie oben beschrieben, über ausgezeichnete, evolutionsbedingte Möglichkeiten verfügt und als einer der gefährlichsten Jäger der Erde gilt, ist sie nicht in jedem Duell der Sieger. Füchse, Kojoten oder Bussarde sind nur drei ihrer gefürchteten Fressfeinde. Wenn sie nicht aufmerksam ist und ihre Droh- und Abwehrmechanismen zu spät einsetzt, unterliegt sie ihrem Gegner. Auf den Punkt gebracht bedeutet das:

Sie ist gewappnet, um zu überleben, ja sogar um zu siegen. Doch ist sie gezwungen, konzentriert zu agieren und ihre Möglichkeiten optimal zu nutzen. Ähnlich ist es beim VfB. Daher wünsche ich viel Erfolg für die Rückrunde und erinnere noch einmal an das Grubenorgan. Es kann bis zu einer Stunde nach dem Tod noch für einen reflexartigen Biss sorgen. Es gilt also, auch in schwierigen Spielen nie aufzustecken und bis zum Schluss zu kämpfen!